

**Evaluation des iPhone-Projektes
an der Primarschule Goldau**
-
Einsatz persönlicher Smartphones

Evaluation der Elternerwartungen und -befürchtungen

Reto Käser
05-604-947

Oliver Lux
96-675-251

Marcel Montanari
05-610-787

Christine Roth
07-614-605

Aktuelle Probleme der Wirtschaftsdidaktik
Universität St. Gallen
Prof. Dr. Sabine Seufert

Seminararbeit vorgelegt am
17. Dezember 2009

Vorwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser

Wir freuen uns, dass Sie sich Zeit nehmen, sich mit unserer Seminararbeit zum iPhone-Projekt an der Primarschule Goldau auseinanderzusetzen. Wir haben diese Arbeit während des Herbstsemesters 2009 im Rahmen des Kurses *Aktuelle Probleme der Wirtschaftsdidaktik* auf der Master-Stufe der Universität St. Gallen (HSG) verfasst. Besonders bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei den Projektinitianten Herr Prof. Dr. Beat Döbeli Honegger und Herrn Christian Neff. Sie haben uns sofort die Erlaubnis erteilt dieses spannende Projekt zu evaluieren und uns dabei in verschiedenen Belangen unterstützt. Weiter möchten wir allen Eltern einen herzlichen Dank aussprechen, welche an der Evaluation teilgenommen haben. Ein letztes Dankeschön richtet sich an unsere Dozentin Frau Prof. Sabine Seufert, welche uns im besagten Kurs unterrichtete. Wir bestätigen, dass die vorliegende Arbeit auf unserer eigenen geistigen Leistung und der angegebenen Literatur basiert.

St. Gallen, im Dezember 2009

Reto Käser

Oliver Lux

Marcel Montanari

Christine Roth

Abstract

Die technologische Entwicklung der letzten Jahrzehnte hält auch vor der Schule nicht still. So entstehen neue Lehr-Lernformen und -methoden. In diesem Kontext wurde das iPhone-Projekt an der Primarschule Goldau initiiert. Im Rahmen dieses Projektes erhalten Fünftklässler ein persönliches Smartphone, welches sie im schulischen sowie außerschulischen Kontext einsetzen können. Der vorliegende Beitrag greift den Aspekt der Befürchtungen und Erwartungen der Eltern an dieses Projekt auf und kommt mittels einer Fragebogenerhebung zum Schluss, dass dem ersten Elterninformationsabend ein wesentlicher Einfluss, auf den Entscheid am Projekt teilzunehmen, zukommt. Weiter zeigt die Erhebung, dass das iPhone-Projekt in der Familie häufig thematisiert wird, das Projekt aber nur geringfügig die Thematisierung von Technik im Allgemeinen in der Familie beeinflusst.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	i
Abstract	ii
Inhaltsverzeichnis	iii
1 Einleitung	1
1.1 iPhone-Projekt.....	1
1.2 Einordnung des iPhone-Projekts.....	2
2 Forschungsdesign	2
2.1 Forschungsfrage.....	2
2.2 Hypothesen.....	3
2.3. Design der Umfrage.....	3
3 Resultate	4
4 Diskussion der Hypothesen	5
4.1. Erwartungen und Befürchtungen.....	5
4.2. Umgang mit Technik in der Familie.....	5
5 Fazit	6
5.1 Kritische Würdigung.....	7
5.2 Ausblick für Anschlussarbeiten.....	7
Literaturverzeichnis	8
Anhang	9
A Fragebogen - iPhone-Projekt an der Primarschule Goldau.....	9
B Auswertung.....	14
C Nutzungsvertrag.....	20

1 Einleitung

Das Berufsbild der Lehrperson steckt wie die Gesellschaft gemeinhin in einem stetigen Wandel. Werte, Verhaltensformen und Rahmenbedingungen verändern sich über die Jahre, wenn auch das Kerngeschäft, die Vermittlung von Wissen, gleich bleibt. Nach Dittler (2002, S. 13) sind vor allem im Bereich des computerunterstützten Lernens beachtliche Entwicklungen festzustellen. Auch die öffentliche Diskussion widmet sich zunehmend den immer wieder neuen Herausforderungen, die diese schneller werdenden Veränderungen mit sich bringen (Arnold, 2004, S. 27). Die sich rasant entwickelnden digitalen Medien¹ machen auch vor der Schultüre keinen Halt, so gilt es aus Sicht der Pädagogik Schritt zu halten und die Entwicklungen proaktiv aufzugreifen wie die Groupe de Réflexion in ihrem Bericht an den Bundesrat im Jahre 1997 bereits andeutete (siehe dazu ferner auch Seufert & Brahm, 2007, S. 3). In diesem Kontext entstand das iPhone-Projekt an der Primarschule Goldau, welches in der vorliegenden Arbeit evaluiert werden soll. Vor diesem Hintergrund greift die vorliegende Arbeit den Aspekt der neuen technischen Entwicklungen im pädagogischen Kontext und die dabei hervorgerufenen Erwartungen und Befürchtungen der Eltern auf.

1.1 iPhone-Projekt

Das iPhone-Projekt wurde zu Beginn des Schuljahres 2009/2010 an der Primarschule in Goldau gestartet. Innerhalb dieses zwei Jahre dauernden Projektes erhält jeder Schüler und jede Schülerin ein iPhone, das als zusätzliches Lernmedium im Unterricht eingesetzt wird. Zu Beginn des Projektes durften die Lernenden das persönliche Smartphone nur in der Schule verwenden. Ab Mitte Oktober konnte das iPhone mit nach Hause genommen werden und wurde zur ausserschulischen Benutzung freigegeben. Die Klassenlehrer Christian und Gisela Neff betreuen die Klasse im Rahmen des Projektes. Weiter wird das Projekt von Herr Prof. Dr. Beat Döbeli Honegger von der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz Schwyz geleitet und wissenschaftlich ausgewertet. Der Unterricht der Klasse orientiert sich nach wie vor an dem Lehrplan für Primarschulen. In diesem Rahmen wird das iPhone als zusätzliches Hilfsmittel im Unterricht eingesetzt. Um eine angemessene Nutzung des iPhones der Schüler sicher zu stellen, wurde zu Beginn ein Vertrag gemeinsam erarbeitet, welcher von den Schülern, wie auch deren Eltern gemeinsam unterschrieben werden musste (o.A., 2009, www.projektschule-goldau.ch).² Zu betonen bleibt, dass die Eltern zu Hause jederzeit die iPhone-Nutzung der Kinder einschränken und damit beeinflussen können.

¹ Zur Begriffsklärung „digitale Medien“ siehe Brünken & Seufert, 2009, S. 106-107.

² Der Vertrag ist im Anhang C dieses Berichts angehängt. Er kann im Original auch auf der Homepage zum iPhone-Projekt unter www.projektschule-goldau.ch eingesehen werden.

1.2 Einordnung des iPhone-Projekts

Der Einzug digitaler Medien in den Schulalltag führt zum Begriff eLearning. Unter diesem Begriff können alle Formen des elektronisch unterstützten Lernens subsummiert werden. Heute kann eLearning als eine neue Kultur des Lernens und Lehrens bezeichnet werden, die ein Zusammenspiel aus folgenden Teilsystemen darstellen (Rachbauer, 2009, S. 2):

- Lernende
- Learning Provider (Bildungsplaner, Autoren, Lehrer, Dozenten, Tutoren)
- Technologien (Autorenwerkzeuge und Lernplattformen)
- Inhalte und Lernumgebung passend zum eLearning

Das iPhone-Projekt der Primarschule Goldau ist im Bereich des eLearnings anzusiedeln, da ein technisches Hilfsmittel als Lernhilfe im Unterricht eingesetzt wird. Die Schüler sollen nicht nur das Fachwissen mit dem iPhone erwerben oder vertiefen, sondern gleichzeitig den Umgang mit technischen Geräten erlernen (Sander, Gross & Huger, 2008). Es fließen demnach auch vielfältige medienpädagogische Aspekte mit ein, die in der Folge nicht weiter diskutiert werden sollen, da dies den Rahmen sprengen würde.³

2 Forschungsdesign

2.1 Forschungsfrage

Es ist bei der vorliegenden Untersuchung durchaus beabsichtigt, nicht das ganze Projekt, sondern nur einen ausgewählten Aspekt zu evaluieren. Dies kann in zweierlei Hinsicht begründet werden. Zum einen spielt der Erhebungszeitpunkt eine wesentliche Rolle. Da die Fünftklässler erst seit Beginn dieses Schuljahres im Besitze eines persönlichen iPhones sind, liegen noch zu wenige Erfahrungen im Umgang mit dem technischen Hilfsmittel vor, um diese evaluieren zu können. Zum anderen bietet dieses Pilotprojekt vielfältige Evaluationsmöglichkeiten. Aus diesem Grund wird abschliessend neben den Ergebnissen und der kritischen Würdigung auch ein Ausblick über mögliche künftige Forschungsarbeiten vermittelt.

Einer der sieben Grundsätze des iPhone-Projektes richtet sich auf die Integration der Eltern aus:

„Insbesondere da die Kinder die Smartphones auch nach Hause nehmen dürfen[,] ist die Zusammenarbeit mit den Eltern von zentraler Bedeutung“ (o.A., 2009, www.projektschule-goldau.ch).

Dieser Grundsatz wird vor allem aufgrund von projekttaufspezifischen Gründen den Fokus der vorliegenden Arbeit bilden, wenn die folgenden zwei Forschungsfragen zu beantworten versucht werden:

F1: Wie haben sich die Erwartungen und Befürchtungen an das iPhone-Projekt an der Primarschule Goldau durch den ersten Elterninformationsabend verändert?

³ Im Rahmen der Veranstaltung „Aktuelle Probleme der Wirtschaftsdidaktik“ haben wir zur Vertiefung der beiden Begriffe eLearning und Medienpädagogik jeweils einen Wikieintrag erstellt. Diese sind unter <http://elbanet.ethz.ch/wikifarm/unisg-wirtschaftsdidaktik/index.php?n=Main.HomePage> abrufbar und geht vertieft auf beide Themen ein. Das Passwort kann am Institut für Wirtschaftspädagogik der Universität St. Gallen (IWP) oder bei den Autoren dieses Berichtes (vorname.name@student.unisg.ch) bezogen werden.

F2: Hat sich durch das iPhone-Projekt der Umgang mit neuen Technologien im Familienalltag bisher verändert?

Um die genannten Forschungsfragen zu beantworten, soll eine empirische Untersuchung vorgenommen werden. Dabei ist der Fokus ganz auf die Situation der Eltern gerichtet. Um diese effizient und effektiv evaluieren zu können, werden zuerst Hypothesen aufgestellt, die es dann – anhand der gewonnenen Kenntnisse - zu verifizieren, respektive zu falsifizieren, gilt.

2.2 Hypothesen

H1: Bei der ersten Konfrontation mit dem iPhone-Projekt kamen bei den Eltern der teilnehmenden Kinder Erwartungen und Befürchtungen an das Projekt auf. Es ist davon auszugehen, dass die Projektleitung den ersten Elterninformationsabend dazu verwenden muss, den Nutzen des Projektes aufzuzeigen, damit die Eltern für das Projekt gewonnen werden können. Es muss von der Annahme ausgegangen werden, dass der erste Elterninformationsabend einen wesentlichen Einfluss auf die Entscheidung am iPhone-Projekt teilzunehmen hat.

Ziel: Systematische Erhebung der Erwartungen und Befürchtungen der Eltern vor Projektbeginn. Mit gezielten Fragen sollen Erkenntnisse darüber gewonnen werden, wie sich die Erwartungen und Bedürfnisse durch den ersten Elterninformationsabend entwickelt haben.

Begründung: Mit Unbekanntem, hier konkret neue Lehr-Lernformen und neue Technologien, gehen Erwartungen und Befürchtungen einher. Um den Schritt zu wagen, an einem Projekt teilzunehmen, braucht es gute Argumente. Es muss für die Beteiligten ein Mehrwert entstehen. Weiter ist anzunehmen, dass der erste Elterninformationsabend die Unsicherheit bereits gemindert hat, was zum Abbau der Befürchtungen und zur Zustimmung an der Projektteilnahme führt.

H2: Das iPhone-Projekt beschäftigt die Kinder auch im außerschulischen Umfeld und wird dadurch auch zu Hause in der Familie zum Thema.

Ziel: Erkenntnisse über die Thematisierung des Pilotprojektes im Familienalltag gewinnen.

Begründung: Die ganze Familie ist im Projekt involviert. Es stellt sich daher die Frage, inwiefern dies zu einer Veränderung der alltäglichen Gesprächsthemen führt. Beschäftigen sich die Eltern vermehrt, vielleicht auch gemeinsam mit dem Kind, mit neuen Technologien?

2.3. Design der Umfrage

Der Fragebogen (siehe Anhang A) enthält vorwiegend geschlossene Fragen, dies vor allem um die Rücklaufquote zu erhöhen. Die Nachteile durch den Ausschluss möglicher, weiterer Einflussfaktoren wurden bewusst in Kauf genommen, respektive versucht einzudämmen, indem zusätzlich die Möglichkeit gewährt wurde, offene Bemerkungen anzugeben. Die Fragen zielen auf die Erfassung der Erwartungen und Befürchtungen der Eltern vor Projektbeginn ab. Damit soll die Wirkung des ersten Elterninformationsabends untersucht werden, um Aussagen darüber machen zu können, welche Faktoren die Entscheidung, der Projektteilnahme zu sagen, beeinflusst haben. Zudem wird in einem zweiten Teil der Wandel des technischen Bewusstseins der am Projekt beteiligten Eltern systematisch erfasst.

Zur Beantwortung der geschlossenen Fragen standen jeweils fünf Antwortmöglichkeiten zur Verfügung. Dies beinhaltet die Gefahr, dass die Befragten bei Unsicherheiten jeweils die mittlere Antwortmöglichkeit nutzen. Im Bewusstsein dieser Gefahr haben wir uns dennoch für die Möglichkeit, die Indifferenz anzudeuten, entschieden. Diese wurde aber weit weniger genutzt als befürchtet.

Die Datenerhebung wurde mithilfe eines Onlinefragebogens durchgeführt und konnte so in das Projektsetting integriert werden. Die Lehrperson hat uns hierbei unterstützt, indem sie den Internetlink zum Fragebogen an die Schüler weiterleitete. Die im Projekt involvierten Eltern haben den Fragebogen auf dem iPhone ihrer Kinder ausgefüllt. Dies trug zur insgesamt erfreulichen Rücklaufquote von 94 % (16 der 17 versendeten Links) bei. Weiter positiv auf die Rücklaufquote wirkte sich die aktive Ermunterung durch die Lehrperson aus.

3 Resultate

Sämtliche Ergebnisse der Umfrage sind unter Anhang B dieses Berichtes angefügt. Ersichtlich ist pro Item jeweils der arithmetische Mittelwert. Die Erwartungen der Eltern an das iPhone-Projekt waren hinsichtlich unserer Kriterien durchwegs hoch. Insbesondere hervorzuheben gilt es die didaktischen Erwartungen an das iPhone, bei Äusserung der Eltern, dass das iPhone eine Lernhilfe für ihr Kind darstellen soll und die Kinder durch den Einsatz des iPhones im schulischen und außerschulischen Kontext eine erhöhte räumliche und zeitliche Flexibilität des Lernens erwarten. Dies deckt sich auch mit den Ausführungen von Seufert und Euler (2005, S. 13). Innerhalb der Items fiel die Erwartung an die Steigerung des Lernerfolgs eher gering aus.

Bei der Erhebung der Befürchtungen vor Projektbeginn fällt der medienpädagogische Aspekt auf. Die Eltern schätzten das Item „Kinder könnten leicht auf Internetseiten mit Gewalt oder pornografischem Inhalt stossen“ am zutreffendsten ein. Hingegen erwies sich die Befürchtung, dass die Eltern während des iPhone-Projekts alleine gelassen werden, als nicht zutreffend. Dies ist mit den Resultaten aus dem Item „Es entstehen Probleme für die Eltern, mit denen sie allein gelassen werden“ stimmig.

Die höchste Erwartung an den ersten Elterninformationsabend war, dass Befürchtungen und Erwartungen der Eltern ernst genommen werden. Dieser Aspekt wurde weitestgehend erfüllt, wie die Antworten der Frage 4 zeigen. Insgesamt konnten nach Angaben der Eltern die im Vorfeld des Projektes gehegten Befürchtungen weitestgehend ausgeräumt werden, wobei eine Person angab, dass sich die Befürchtungen durch den Elterninformationsabend verstärkt hätten. Es wurde neben dem Inhalt des Projektes an sich, der Elternabend als zweitmeist Grund für die Zustimmung an der Projektteilnahme genannt.

Zum Umgang mit der Technik in der Familie, beeinflusst durch das iPhone-Projekt, kann aus pädagogischer Sicht als besonders wertvoll hervorgehoben werden, dass die Kinder ihren Eltern die Inhalte auf dem iPhone zeigen und erklären. Die Eltern sind überzeugt, dass das iPhone eine gute Lernhilfe darstellt. Technik im Allgemeinen scheint jedoch aufgrund des Projekts nicht vermehrt in der Familie thematisiert zu werden.

4 Diskussion der Hypothesen

Die Diskussion der Resultate wird für die zwei Schwerpunkte Erwartungen und Befürchtungen sowie Umgang mit Technik in der Familie gesondert vorgenommen.

4.1. Erwartungen und Befürchtungen

Anders als in der Hypothese zur ersten Forschungsfrage H1 formuliert scheinen die Befürchtungen der Eltern vor Projektbeginn zumindest hinsichtlich unserer ausgewählten Items nicht so gross gewesen zu sein, wie angenommen. Es zeigt sich aber, dass die medienpädagogischen Aspekte stark in den Vordergrund rücken. Dies wird im iPhone-Projekt mit einem Vertrag zwischen den Schülern, dem Lehrer und den Eltern berücksichtigt. Eine Person erwähnte im Fragebogen, dass dieser Vertrag, welcher den Umgang, Benützungszeit, -art, -form des iPhones zwischen Schülern, Lehrer und Eltern regelt, als einen wichtigen Bestandteil des Projektes. Zudem wurde bei der Thematisierung der Gefahren im Umgang mit neuen Technologien externe Medienexperten beigezogen, die zusammen mit den beteiligten Schülern einen Präventionsworkshop durchführten (vgl. dazu Döbeli Honegger, 2009a)

Im Vergleich zu den übrigen Items wurden die Bedenken geäussert, dass zu wenig Unterrichtsmaterialien für das iPhone existieren. Diese Befürchtung ist durchaus berechtigt. Jedoch muss hinzugefügt werden, dass bereits einige Lernprogramme verfügbar sind, die aber entweder kostenpflichtig sind, in einer Fremdsprache angeboten werden oder nicht zum Schweizer Lehrplan passen. Da das iPhone aber lediglich unterstützend im Unterricht eingesetzt wird, können nach und nach neue Programme verwendet werden, alsbald sich ein geeignetes findet. Wo also keine Programme vorhanden sind, kann auf die herkömmlichen Unterrichtsmaterialien zurückgegriffen werden. Zu betonen bleibt, dass das iPhone nicht die klassischen Unterrichtsmaterialien ersetzen soll, sondern es passend in den Unterricht integriert wird, beispielsweise im Bereich der Textverarbeitung, für eine Recherche oder mithilfe der Kamera in bildnerischem Gestalten, um einen Fotoroman zu erstellen.

Die Erwartungen vor Projektbeginn hingegen waren hinsichtlich unserer Items hoch. Es soll hervorgehoben werden, dass auch hier die pädagogischen Items am stärksten bewertet wurden. Dies lässt den Schluss zu, dass die Eltern dem pädagogischen Aspekt des Projektes einen wichtigen Stellenwert beimessen und erwarten, dass die Kinder durch das Projekt von verbesserten Lehr-Lernmöglichkeiten profitieren.

In der formulierten Hypothese wurde hervorgehoben, dass Befürchtungen durch Transparenz abzubauen sind. Dies scheint hier zu treffen, da die Erwartungen an den ersten Informationsabend hinsichtlich unserer Items hoch waren. Die Erwartungen und Befürchtungen konnten durch den Informationsabend nach Angaben der Eltern weitestgehend ausgeräumt werden. Nicht zuletzt war dieser Elterninformationsabend bei vielen Eltern ein entscheidendes Element bei der Zustimmung zur Teilnahme am Projekt, wie dies in unserer Hypothese angenommen wurde.

4.2. Umgang mit Technik in der Familie

Wie in der zweiten Hypothese H2 formuliert, sind wir davon ausgegangen, dass das iPhone-Projekt auch im Familienalltag einen wichtigen Bestandteil einnimmt und häufiger thematisiert wird. Dies nicht

zuletzt aus dem Grund, dass die Schüler erst nach den Herbstferien das iPhone mit nach Hause nehmen können und im ausserschulischen Bereich damit arbeiten dürfen. Besonders hoch war die Zustimmung wiederum bei den Items mit pädagogischem Hintergrund, so zeigen die Kinder zu Hause den Umgang mit dem iPhone und erklären den Eltern die Inhalte und Funktionen des iPhones. Es wird davon ausgegangen, dass die Kinder durch das Involvieren der Eltern diese davon überzeugen können, dass das iPhone eine gute Lernhilfe für ihr Kind darstellt. Es zeigt sich, dass das Argument der Lehrperson, die Schüler würden mit dem iPhone vermehrt zu Hause in der Freizeit freiwillig lernen, nicht zutrifft. Da von Eltern angegeben wurde, dass das Suchtpotenzial des iPhones gross ist, lässt sich schliessen, dass die Kinder das iPhone vor allem auch für andere Tätigkeiten einsetzen. Es ist davon auszugehen, dass das Interesse am iPhone bezüglich vermehrten Lernens in der Freizeit mit Dauer des Projektes abnehmen wird. Diese These müsste jedoch im Projektverlauf weiter untersucht werden (siehe dazu auch Döbeli Honegger, 2009b).

Zuletzt muss festgehalten werden, dass nur mit einer geringen Zustimmung vermehrt über Technik im Allgemeinen in der Familie diskutiert oder das iPhone auch für die Eltern interessant wird. Dies kann vielfältige Einflüsse haben und muss sich nicht damit widersprechen, dass die Eltern vom iPhone überzeugt sind. Dies kann beispielsweise auf ökonomische Faktoren zurückgeführt werden, da der Besitz eines iPhones nicht unbedingt günstig ist und die vielfältigen Möglichkeiten im Alltag nicht zwingend notwendig sind.

5 Fazit

Der vorliegende Bericht ist als Beitrag zur Forschungsarbeit rund um das iPhone-Projekt zu verstehen. Er beleuchtet einen spezifischen Teilaspekt, namentlich der Grundsatz "Integration der Eltern", welcher durch die Verantwortlichen des Kooperationsprojektes formuliert wurde.

Die Erhebung mittels eines auf die Forschungsfragen ausgerichteten Fragebogens an die Eltern hat ergeben, dass die formulierte Hypothese H1 bejaht werden kann, die Befürchtungen gegenüber dem Projekt hinsichtlich der gewählten Items jedoch nicht so stark ausgeprägt war, wie angenommen. Der erste Elterninformationsabend hatte hypothetisch, neben dem Inhalt des Projektes an und für sich, einen wesentlichen Einfluss auf die Entscheidung, der Projektteilnahme zu zustimmen. Der Elterninformationsabend konnte die Erwartung der Eltern, dass der Projektnutzen aufgezeigt wird, aufgreifen und die Befürchtungen abbauen.

Hinsichtlich der Hypothese H2 muss zusammenfassend festgehalten werden, dass das iPhone-Projekt vermehrt im Familienalltag thematisiert wird und sich die Eltern von den Kindern die Anwendungen des iPhones erklären lassen. Dies ist aufgrund der Möglichkeit das iPhone auch im ausserschulischen Bereich einsetzen zu dürfen nicht weiter erstaunlich. Die Thematisierung von Technik im Allgemeinen in der Familie hat sich durch das iPhone-Projekt jedoch nicht wesentlich verändert. Das iPhone scheint im Gegensatz zu der Argumentation der Lehrperson auch nicht wesentlich dazu beizutragen, dass die Schüler in der Freizeit vermehrt freiwillig lernen.

5.1 Kritische Würdigung

Kritisch anzumerken gilt es, dass der für die Erhebung der Resultate eingesetzte Fragebogen praktisch ausschliesslich geschlossene Fragen enthält. Dies aus ökonomischen und sozialen Gründen. Da einige der Eltern nicht deutscher Muttersprache sind, wurde ein Verfahren mit geschlossenen Fragen gewählt, um ihnen das Ausfüllen zu erleichtern. Die ökonomischen Gründe rühren daher, dass die Eltern stark in das Projekt eingebunden sind und dadurch vermehrt zusätzliche Zeitrressourcen dafür aufwenden müssen. Durch die Berücksichtigung dieser zwei Gründe sollte die Rücklaufquote erhöht werden. Mit dem Nachteil, dass ohne Voruntersuchung die richtigen Items nur schwierig vollständig zu erfassen sind. Zusätzliche Items könnten daher einen Einfluss hinsichtlich der Forschungsfragen gehabt haben, ohne diese zu erfassen. Es wurde versucht, durch verschiedene offene Bemerkungsfelder diesen Nachteil auszugleichen. Die Felder wurden aber nur marginal genutzt. Ob dies darauf hindeutet, dass die wesentlichen Items enthalten waren oder aus ökonomischen und sozialen Gründen die Möglichkeit von offenen Antworten nicht genutzt wurde, bleibt ungeklärt.

Eine weitere Einschränkung muss hinsichtlich der Stichprobengrösse vorgenommen werden. Obwohl sämtliche Eltern der Klasse den Fragebogen ausgefüllt haben, handelt es sich um eine Stichprobengrösse von lediglich 17. Daraus können selbstverständlich keine allgemeingültigen Erkenntnisse abgeleitet werden. Die Resultate zeigen aber ein relativ gutes Stimmungsbild hinsichtlich der spezifisch im vorliegenden Projekt involvierten Personen. Dieses Stimmungsbild kann aber dennoch für zukünftige Projekte dieser Art Hinweise geben, welche Erwartungen und Befürchtungen die Eltern begleiten.

5.2 Ausblick für Anschlussarbeiten

In Anschlussarbeiten an den vorliegenden Bericht ist insbesondere auf die Entwicklung der Befürchtungen bei zunehmender Dauer des Projektes einzugehen. So könnten mit zunehmender Erfahrung im Einsatz des iPhones durch die Projektklasse im schulischen wie ausserschulischen Alltag weitere Erwartungen und Befürchtungen hinzukommen und andere an Bedeutung verlieren. Weiter interessant wäre eine Erhebung am Ende der Projektlaufzeit hinsichtlich der Erfüllung der Elternerwartungen. Der pädagogische Wert des iPhones sollte in Verlauf des Projektes ebenfalls systematisch erhoben werden. Insbesondere die hier aufgeworfene These, dass die anfängliche Begeisterung der Schüler am iPhone nachlässt und das iPhone als Lehr-Lernmethode an Wert verliert, kann erst mit zunehmender Projektdauer evaluiert werden. Dieser Aspekt wäre aber auch hinsichtlich des allgemeinen Einsatzes von Smartphones im Unterricht interessant.

Als dritter Kernaspekt, der in Nachfolgearbeiten aufgegriffen werden könnte, möchten wir den Umgang der Schüler mit den verursachenden Kosten durch die iPhone-Nutzung aufgreifen. Da das Projekt gesponsert ist und dadurch für die Schüler die Nutzung des persönlichen Smartphones keine Kostenfolge hat, wird es langfristig interessant zu sehen sein, wie die Schüler mit dem iPhone umgehen, sobald sie nicht mehr Teil des Projektes sind und somit nicht mehr dem Nutzungsvertrag unterstehen.

Literaturverzeichnis

- Arnold, F. Breuer, K., Tulodziecki, G. & Beck, K (Hrsg.) (2004). Computerbasierte Lernumgebungen zur Unterstützung selbstgesteuerter Lernprozesse. *Konzepte des Lehrens und Lernens*, Band 9. Frankfurt am Main: Europäischer Verlag der Wissenschaften.
- Brünken, R & Seufert, T. (2009). Wissenserwerb mit digitalen Medien. In Issing, L. J. & Klimsa, P. (Hrsg.). *Online-Lernen. Handbuch für Wissenschaft und Praxis*. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
- Dittler, U. (Hrsg.) (2002). *E-Learning. Erfolgsfaktoren und Einsatzkonzepte mit interaktiven Medien*. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
- Döbeli Honegger, B. (2009a). Nicht nur misstrauisch sein. IMS lanciert wissenschaftliches Projekt zur sinnvollen Handynutzung. *Bildung Schweiz*, 11a, 15.
- Döbeli Honegger, B. (2009b). Ein Computer pro Schulkind – mit Mobiltelefonen? *Inforum*, 3 (9), 23.
- Groupe de Réflexion. (1997). Für eine Informationsgesellschaft in der Schweiz. Biel: Bundesamt für Kommunikation (bakom).
- Projektschule Goldau. (2009). Unter www.projektschule-goldau.ch
- Rachbauer, T. (2009) Adaption von E-Learningsystemen – Moodle im Vergleich zu anderen Open Source Learning Content Management Systemen. Hamburg: Igel.
- Sander, U., von Gross, F. & Hugger, K.-U. (Hrsg.). (2008). *Handbuch Medienpädagogik*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Seufert, S. & Euler, D. (2005). Learning Design: Gestaltung eLearning-gestützter Lernumgebungen in Hochschulen und Unternehmen. In: D. Euler & S. Seufert (Hrsg.). *SCIL-Arbeitsbericht 5*. St. Gallen: SCIL, Universität St. Gallen.
- Seufert, S. & Brahm, T. (2007). Ne(x)t Generation Learning: Wikis, Blogs, Mediacasts & Co. – Social Software und Personal Broadcasting auf der Spur. In: D. Euler & S. Seufert (Hrsg.). *SCIL-Arbeitsbericht 12*. St. Gallen: SCIL, Universität St. Gallen.

Anhang

A Fragebogen - iPhone-Projekt an der Primarschule Goldau

Liebe Eltern,

im Rahmen unserer Ausbildung zur Wirtschaftspädagogin/zum Wirtschaftspädagogen besuchen wir an der Universität St. Gallen das Seminar "Aktuelle Probleme der Wirtschaftsdidaktik". Das Aufkommen neuer Technologien im Schulalltag ist eines der Themen, mit denen sich zukünftige Lehrerinnen und Lehrer auseinandersetzen sollten. Aus diesem Grund schreiben wir unsere Seminararbeit im Rahmen des iPhone-Projektes.

Um was geht es im Kern in unserer Seminararbeit?

Wir möchten Ihre Erwartungen und Befürchtungen an das iPhone-Projekt - in dem Sie nun mit ein Teil sind - systematisch erfassen und deren Entwicklung aufzuzeigen versuchen, mittels dieses Fragebogens

Im Rahmen unserer Seminararbeit sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen und wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich die notwendige Zeit (ca. 10 Minuten) nehmen könnten, um den nachfolgenden Fragebogen auszufüllen. Viele der Fragen sind geschlossene Fragen und Sie müssen lediglich eine Antwort ankreuzen. Sie haben bei jeder Frage auch die Möglichkeit „Keine Antwort“ an zu kreuzen, wenn die Frage Sie nicht betreffen oder eine eindeutige Antwort nicht möglich sein sollte. Wir bitten Sie, den Fragebogen bis spätestens **Sonntag, 15. November 2009**, auszufüllen.

Wir garantieren Ihnen, dass Ihre Daten streng vertraulich behandelt werden. Sie werden zudem - da Sie keinen Namen angeben müssen - anonym bleiben. Es werden keine Rückschlüsse auf die Personen möglich sein.

Bei Fragen und Unklarheiten stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Wir bedanken uns im Vorfeld herzlich für Ihre Bemühungen!

Mit freundlichen Grüßen

Christine Roth

christine.roth@student.unisg.ch

Oliver Lux

oliver.lux@student.unisg.ch

Marcel Montanari

marcel.montanari@student.unisg.ch

Reto Käser

reto.kaeser@student.unisg.ch

Erwartungen und Befürchtungen vor Projektbeginn

1. Welche Erwartungen haben Sie an das iPhone-Projekt?
(Bitte machen Sie pro Aussage ein Kreuz in der Abstufung auf der rechten Seite)

	Trifft über- haupt nicht zu				Trifft vollkom- men zu
Die Kinder lernen den sicheren Umgang mit den neuen Kommunikationsmitteln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das iPhone stellt für die Kinder eine Lernhilfe dar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schule folgt dem Zeitgeist und wird als fortschrittliche Schule betrachtet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Kinder können mit dem iPhone räumlich und zeitlich flexibel lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schule berücksichtigt die Bedürfnisse der Schüler.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das iPhone-Projekt bereitet die Kinder auf den zukünftigen Alltag vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Lernerfolg der Kinder wird mit dem Einsatz des iPhones erhöht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Freude am Lernen wird bei den Kindern erhöht, sie sind motivierter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das iPhone erhöht die Selbstständigkeit der Kinder.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Wie stark waren die folgenden Befürchtungen bei Ihnen vor Projektbeginn vorhanden?
(Bitte machen Sie pro Aussage ein Kreuz in der Abstufung auf der rechten Seite)

	Trifft über- haupt nicht zu				Trifft vollkom- men zu
	--	-		+	++
Das ist nur eine Spielerei, bei der die Kinder nichts lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Kinder werden einer zu hohen Strahlenbelastung ausgesetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Kinder könnten leicht auf Internetseiten mit Gewalt oder pornografischem Inhalt stossen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Eltern werden zu wenig begleitet während des Projekts.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Für die Eltern entsteht unnötiger Aufwand.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es entstehen Probleme für die Eltern, mit denen sie allein gelassen werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Angebot an geeigneten Unterrichtsmaterialien ist nicht vorhanden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das iPhone wirkt sich negativ auf die Gesamtentwicklung der Kinder aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Elternabend

3. Welche Erwartungen hatten Sie an den ersten Informationsabend vor Projektbeginn?
(Bitte machen Sie pro Aussage ein Kreuz in der Abstufung auf der rechten Seite)

Der Informationsabend sollte.. .	Trifft über- haupt nicht zu	Trifft vollkom- men zu
... den Projektnutzen ganz allgemein aufzeigen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
... den Projektnutzen für die Schüler aufzeigen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
... den Projektaufwand für die Klasse aufzeigen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
... den Projektaufwand für die Eltern aufzeigen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
... die Projektschritte aufzeigen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
... aufzeigen wie es nach dem Projekt weitergeht.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
... die Erwartungen an die Eltern aufzeigen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
... die Befürchtungen der Eltern aufnehmen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
... die Erwartungen der Eltern aufnehmen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	

Weitere Erwartungen: _____

4. Welche Erwartungen an den ersten Informationsabend vor Projektbeginn wurden erfüllt?
(Bitte machen Sie pro Aussage ein Kreuz in der Abstufung auf der rechten Seite)

Der Informationsabend hat...	Trifft über- haupt nicht zu	Trifft vollkom- men zu
	-- - + ++	
... den Projektnutzen ganz allgemein aufgezeigt.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
... den Projektnutzen für die Schüler aufgezeigt.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
... den Projektaufwand für die Klasse aufgezeigt.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
... den Projektaufwand für die Eltern aufgezeigt.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
... die Projektschritte aufgezeigt.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
... aufgezeigt, wie es nach dem Projekt weitergeht.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
... die Erwartungen an die Eltern aufgezeigt.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
... die Befürchtungen der Eltern aufgenommen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
... die Erwartungen der Eltern aufgenommen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	

Weitere Bemerkungen: _____

5. Wie hat sich der erste Informationsabend auf Ihre Befürchtungen gegenüber dem Projekt ausgewirkt? (Bitte nur eine Auswahl ankreuzen)

- Die Befürchtungen haben sich verstärkt.
- Die Befürchtungen blieben bestehen.
- Die Befürchtungen haben sich leicht verringert.
- Die Befürchtungen haben sich stark verringert.
- Die Befürchtungen konnten alle beseitigt werden.

6. Was hätten Sie sich zusätzlich von dem ersten Informationsabend gewünscht?

7. Was hat Sie zur Zustimmung zu diesem Projekt bewegt? (Es sind mehrere Antworten möglich)

- Der Inhalt des Projektes
- Der Elternabend
- Gespräche mit andern Eltern
- Gespräche mit Eltern, deren Kind ebenfalls die Projektklasse besucht
- Druck des Kindes
- Druck anderer Eltern der Klasse
- Der Klassenlehrer
- Weitere Beweggründe: _____

Umgang mit der Technik in der Familie

8. Hat sich der Umgang mit neuen Technologien im Familienalltag verändert?
(Bitte machen Sie pro Aussage ein Kreuz in der Abstufung auf der rechten Seite)

	Trifft über- haupt nicht zu				Trifft vollkom- men zu
Zu Hause sprechen wir öfters über das iPhone-Projekt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zu Hause sprechen wir vermehrt über Technik im Allgemeinen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mein Kind zeigt mir den Umgang mit dem iPhone.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mein Kind lernt mir den Umgang mit dem iPhone.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mein Kind zeigt mir die Inhalte auf dem iPhone (Photos, Lernprogramme, Musik, usw.).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mein Kind erklärt mir die Inhalte auf dem iPhone (Photos, Lernprogramme, Musik, usw.).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auch für mich ist aufgrund des Projektes ein iPhone interessant geworden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin überzeugt, dass das iPhone eine gute Lernhilfe ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Kind lernt viel öfter in seiner Freizeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Weitere Bemerkungen:

9. Würden Sie anderen Eltern empfehlen, an solch einem Projekt teilzunehmen?

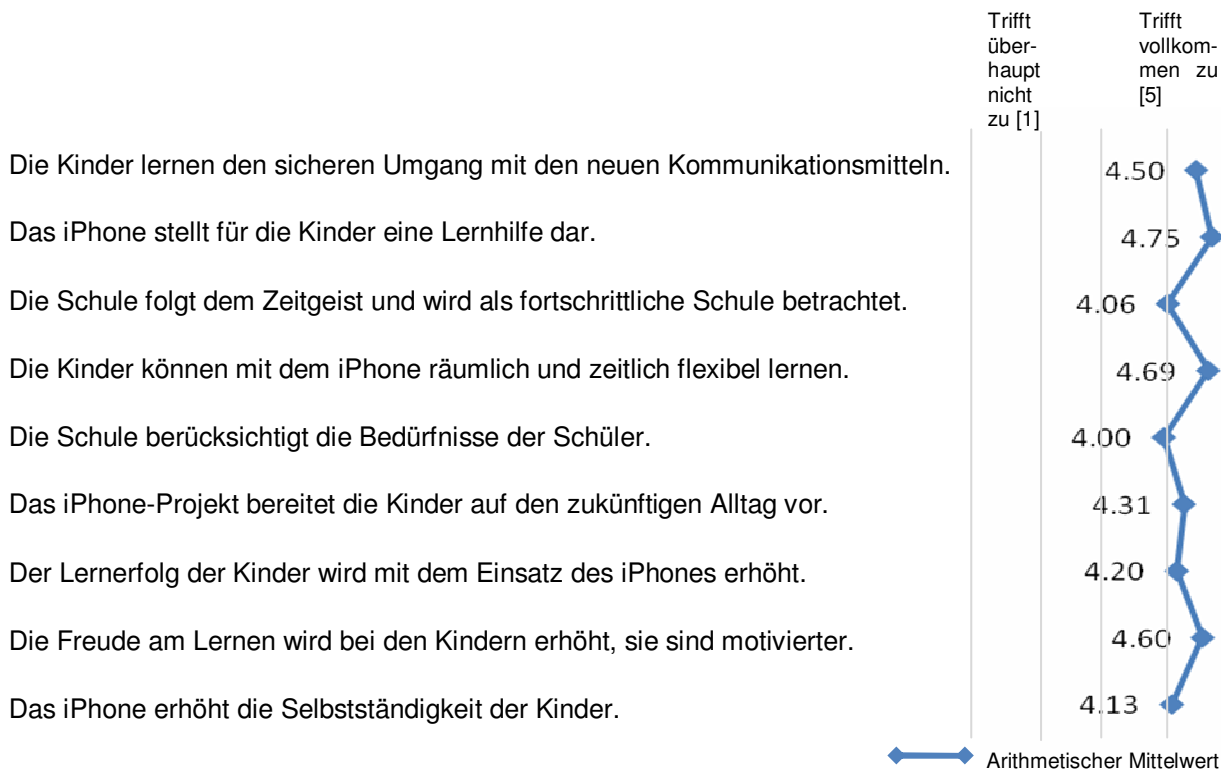
Ja Nein

10. Bemerkungen, Anregungen

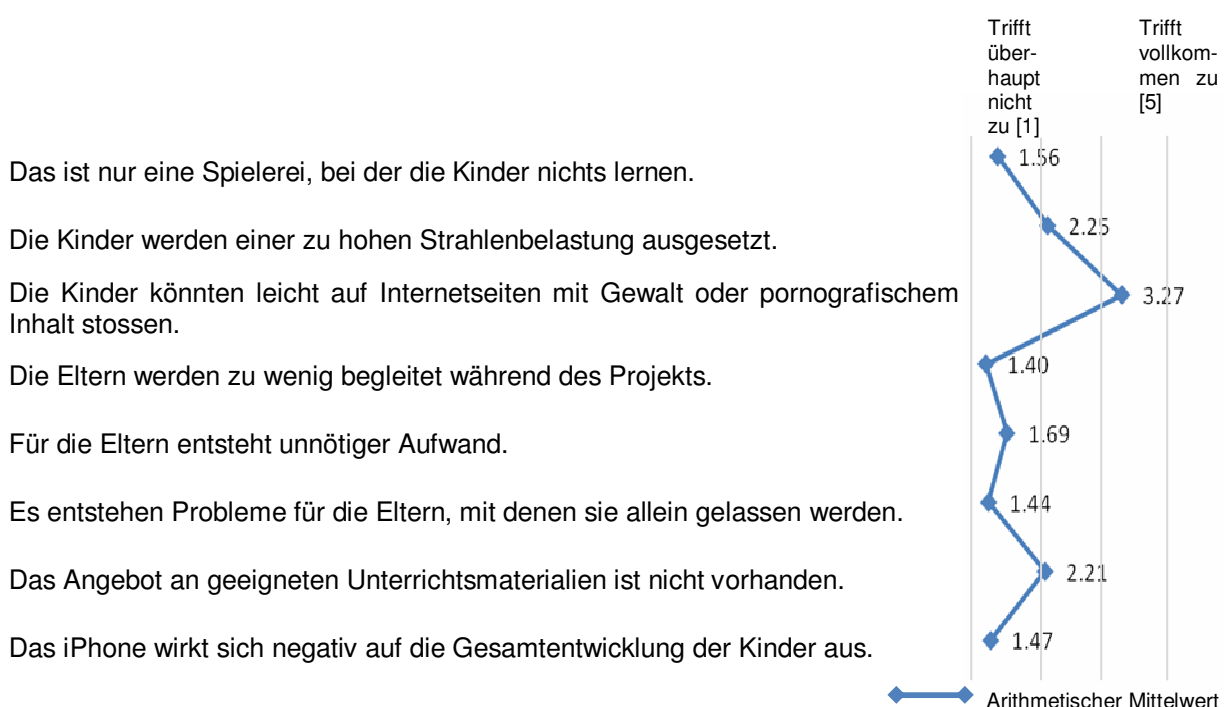
B Auswertung

Erwartungen und Befürchtungen vor Projektbeginn

1. Welche Erwartungen haben Sie an das iPhone-Projekt?
 (Bitte machen Sie pro Aussage ein Kreuz in der Abstufung auf der rechten Seite)



2. Wie stark waren die folgenden Befürchtungen bei Ihnen vor Projektbeginn vorhanden?
 (Bitte machen Sie pro Aussage ein Kreuz in der Abstufung auf der rechten Seite)

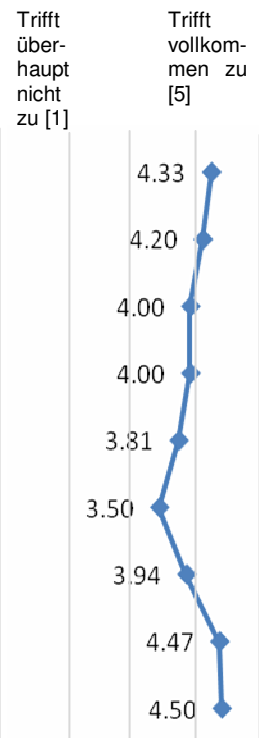


Elternabend

3. Welche Erwartungen hatten Sie an den ersten Informationsabend vor Projektbeginn?
 (Bitte machen Sie pro Aussage ein Kreuz in der Abstufung auf der rechten Seite)

Der Informationsabend sollte.. .

- ... den Projektnutzen ganz allgemein aufzeigen.
- ... den Projektnutzen für die Schüler aufzeigen.
- ... den Projektaufwand für die Klasse aufzeigen.
- ... den Projektaufwand für die Eltern aufzeigen.
- ... die Projektschritte aufzeigen.
- ... aufzeigen wie es nach dem Projekt weitergeht.
- ... die Erwartungen an die Eltern aufzeigen.
- ... die Befürchtungen der Eltern aufnehmen.
- ... die Erwartungen der Eltern aufnehmen.



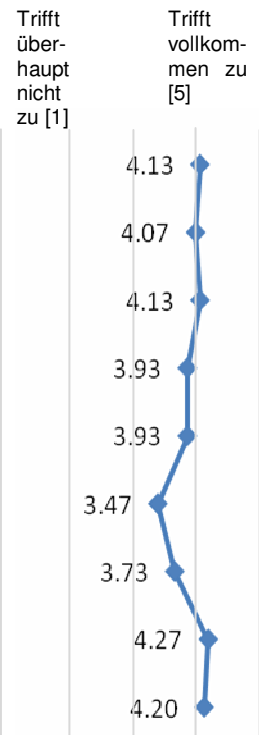
Weitere Erwartungen: - kritische Eltern vom Projekt überzeugen

◆ —◆ Arithmetischer Mittelwert

4. Welche Erwartungen an den ersten Informationsabend vor Projektbeginn wurden erfüllt?
(Bitte machen Sie pro Aussage ein Kreuz in der Abstufung auf der rechten Seite)

Der Informationsabend hat...

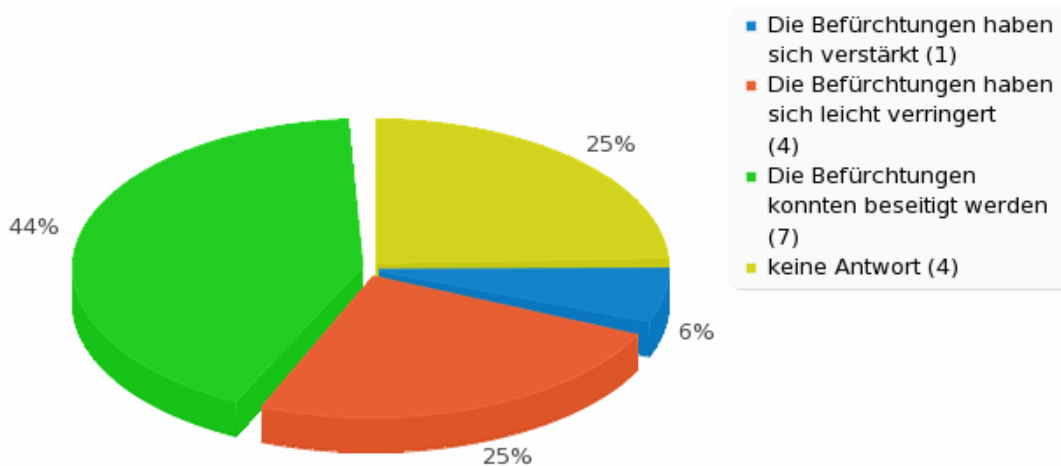
- ... den Projektnutzen ganz allgemein aufgezeigt.
- ... den Projektnutzen für die Schüler aufgezeigt.
- ... den Projektaufwand für die Klasse aufgezeigt.
- ... den Projektaufwand für die Eltern aufgezeigt.
- ... die Projektschritte aufgezeigt.
- ... aufgezeigt, wie es nach dem Projekt weitergeht.
- ... die Erwartungen an die Eltern aufgezeigt.
- ... die Befürchtungen der Eltern aufgenommen.
- ... die Erwartungen der Eltern aufgenommen.



Weitere Bemerkungen:

◆—◆ Arithmetischer Mittelwert

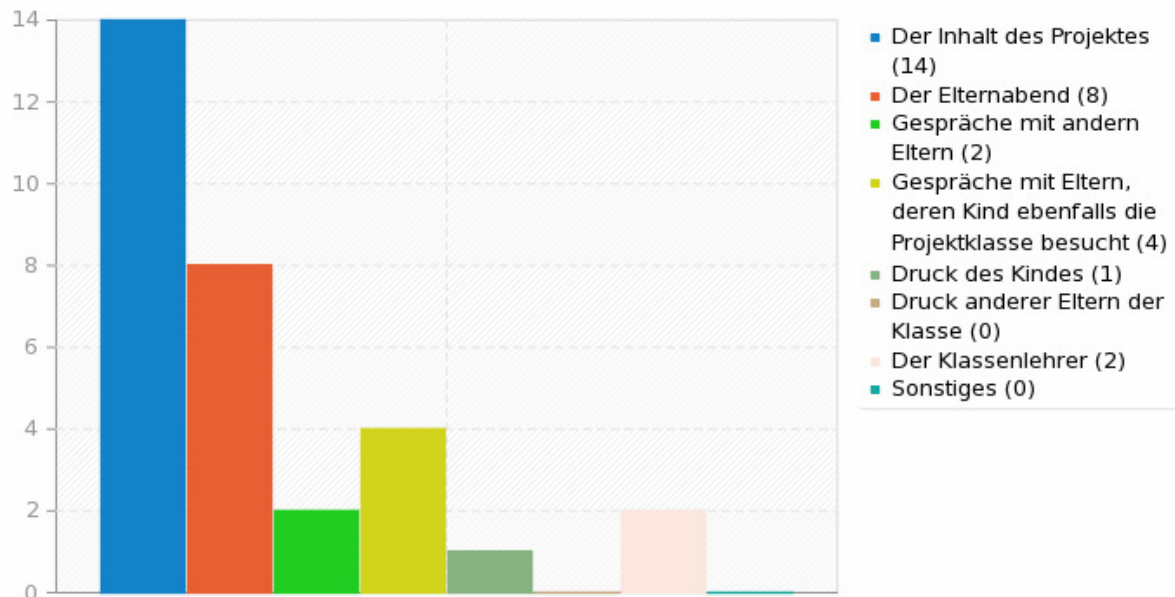
5. Wie hat sich der erste Informationsabend auf Ihre Befürchtungen gegenüber dem Projekt ausgewirkt? (Bitte nur eine Auswahl ankreuzen)



6. Was hätten Sie sich zusätzlich von dem ersten Informationsabend gewünscht?

- Nichts, der Informationsabend war sehr gut gestaltet.

7. Was hat Sie zur Zustimmung zu diesem Projekt bewegt? (Es sind mehrere Antworten möglich)



Weitere Beweggründe: _____

Umgang mit der Technik in der Familie

8. Hat sich der Umgang mit neuen Technologien im Familienalltag verändert?
(Bitte machen Sie pro Aussage ein Kreuz in der Abstufung auf der rechten Seite)

Zu Hause sprechen wir öfters über das iPhone-Projekt.

Zu Hause sprechen wir vermehrt über Technik im Allgemeinen.

Mein Kind zeigt mir den Umgang mit dem iPhone.

Mein Kind lernt mir den Umgang mit dem iPhone.

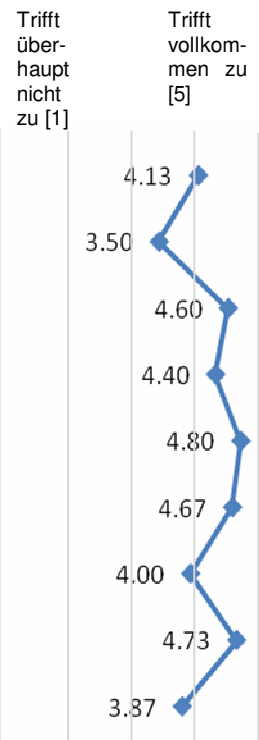
Mein Kind zeigt mir die Inhalte auf dem iPhone (Photos, Lernprogramme, Musik, usw.).

Mein Kind erklärt mir die Inhalte auf dem iPhone (Photos, Lernprogramme, Musik, usw.).

Auch für mich ist aufgrund des Projektes ein iPhone interessant geworden.

Ich bin überzeugt, dass das iPhone eine gute Lernhilfe ist.

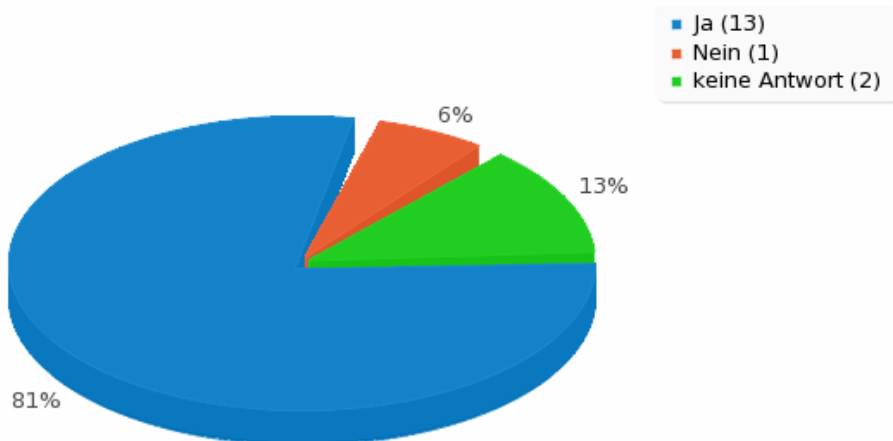
Das Kind lernt viel öfter in seiner Freizeit.



Weitere Bemerkungen: - Grosses Suchtpotenzial feststellbar

Arithmetischer Mittelwert

9. Würden Sie anderen Eltern empfehlen, an solch einem Projekt teilzunehmen?



10. Bemerkungen, Anregungen

- Der mit den Kindern ausgehandelte Vertrag spielt eine wichtige Rolle in diesem Projekt.
- Herr Döbeli und Herr Neff sind ein perfektes Team. Sie bringen das Projekt sehr verständlich und kompetent an die Schüler und Eltern. Die Beiden machen eine super Arbeit. Danke

C Nutzungsvertrag



IPHONE-VERTRAG PROJEKTSCHULE

Diese Regeln wurden in einem Wiki gemeinsam von allen Schülerinnen und Schülern der Klasse 5c zusammen mit dem Lehrer erarbeitet. Gemeinsam verpflichten wir uns, diese Regeln einzuhalten, damit das iPhone-Projekt über die ganzen zwei Jahre erfolgreich durchgeführt werden kann.

ALLGEMEIN

- Ich trage Sorge zu meinem iPhone und achte mich darauf, dass es nicht hinunterfällt.
- Ich lösche keine Verläufe (SMS, MMS, Internet, Telefon) und die Lehrperson und die Eltern dürfen dies jederzeit kontrollieren.
- Ich darf mich über das iPhone freuen, soll aber nicht damit angeben.
- Ich benutze das iPhone nicht, um jemanden schlecht zu machen.
- Das iPhone darf nicht nass oder schmutzig werden. Bei Regen nehme ich es nicht hervor und benutze es im Normalfall mit einer Schutzhülle und mit sauberen Händen.
- Wenn ich das Gerät ausleihe, bleibe ich bei der Person und beobachte sie. Sie darf keine Programme nutzen, die Kosten verursachen (gilt auch für Telefonie/SMS/MMS).
- Ich setze das iPhone sinnvoll ein und mache damit keine dummen Scherze.
- Auf dem Schulareal brauche ich das iPhone nur während der Schulzeit. Vor und nach der Schule ist es im Schulsack oder im Hosensack, in der Pause bleibt es im Schulzimmer.
- Ich weiss, dass auch in Gratis-Apps Kosten entstehen können und gebe deshalb nie Kreditkartendaten oder Personalien an.

GESUNDHEIT

- Wenn ich eine Telefonverbindung wähle, warte ich, bis die Verbindung aufgebaut ist, erst dann halte ich das Telefon ans Ohr.
- Wenn ich ein längeres Telefonat führe, mache ich das mit dem Headset.
- Ich trage das iPhone mit der Bildschirmseite gegen den Körper.
- Wenn ich telefoniere oder surfe, bleibe ich möglichst an der gleichen Stelle.

INTERNET

- Ich suche nicht nach pornografischen, sexuellen und gewalttätigen Seiten. Wenn ich zufällig auf eine solche Seite gelange, verlasse ich sie umgehend und melde es der Lehrperson.
- Ich stelle von mir oder von anderen nur Bilder ins Internet, die man auch an eine öffentliche Plakatwand hängen könnte.
- Ich gebe nie meine eigenen Personalien an (ausgenommen mit Erlaubnis des Lehrers oder der Eltern).
- Ich gebe mich nirgends älter aus, als ich bin.
- Ich gebe mich nicht als eine andere Person aus.
- In Chatrooms melde ich mich mit einem gut gewählten Nicknamen an.
- Wenn ich mich mit einer Internetbekanntschaft treffen will, nehme ich eine erwachsene Person mit.

E-MAIL

- Ich beginne mit der Anrede und beende mit einem Gruss und schreibe anständig.
- Ich sende nicht unnötige Mails umher.
- Ich versende keine pornografische, sexuelle oder gewalttätige Bilder oder Videos.
- Wenn ich eine E-Mail mit anstössigem Inhalt erhalte, lösche ich es und informiere die Lehrperson oder die Eltern.
- Wenn ich eine E-Mail mit einem komischen, unbekanntem Absender erhalte, öffne ich sie nicht. Wenn ich sie trotzdem öffnen will, bitte ich die Lehrperson um Erlaubnis.

TELEFON / SMS / MMS

- Während dem Unterricht telefoniere ich nicht und sende keine SMS oder MMS ohne die Erlaubnis der Lehrperson.
- Wenn ich während dem Unterricht eine SMS oder MMS empfangen, lese ich sie nicht, sondern warte bis Schulende oder bis zur Pause.

AUF DEM SCHULWEG / ZU HAUSE

- Ich trage das iPhone im Schulthek oder Rucksack nach Hause. Wenn ich keinen Schulthek oder Rucksack habe, trage ich das iPhone im Hosensack oder in der Jackentasche.
- Die Eltern dürfen Regeln aufstellen und ich halte mich daran.
- Das iPhone lade ich über Nacht auf.

Wenn etwas in diesen Regeln nicht erwähnt ist und ich unsicher bin, ob ich es machen darf, frage ich immer zuerst die Lehrperson.

Wenn ich mich wiederholt nicht an die Regeln halte und bei groben Verstössen werden meine Eltern darüber informiert. Der Klassenlehrer und die Projektleitung entscheiden in diesem Fall über angemessene Massnahmen.

Goldau, 14.10.09

Die Regeln habe ich verstanden. Ich verpflichte mich, sie immer einzuhalten.

Datum: Schülerin/Schüler:

Wir haben von diesem Reglement Kenntnis genommen.

Datum: Eltern: